

WUNSTORF

Autofahrer bei Unfall auf B 441 verletzt

Wunstorf. Ein Leichtverletzter und ein hoher Euroschaden sind die Bilanz eines Unfalls. Dieser hat sich in der Nacht zu Sonnabend gegen 0.45 Uhr auf der B 441 zwischen Hagenburg und Wunstorf ereignet. Ein 25-jähriger Wunstorfer war mit seinem BMW der 5er-Reihe von Hagenburg aus kommend in Richtung Wunstorf unterwegs. Er kam von der Fahrbahn ab und streifte zwei Bäume sowie mehrere Leitpfosten.

Rund 10 000 Euro Schaden

Ein Rettungswagen transportierte den jungen Mann mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus. In seinem Auto entstand nach Schätzung der Polizei ein Schaden von rund 10 000 Euro. Den Schaden an Bäumen und Leitpfosten beziffert die Polizei auf etwa 5000 Euro. Nach Angaben der Polizei stand der 25-Jährige unter dem Einfluss von Alkohol. Der Atemalkoholtest vor Ort ergab einen Wert von mehr als 1,6 Promille.

Die Polizei stellte den Führerschein des jungen Fahrers noch vor Ort sicher. Ihm drohen nun eine Geldstrafe sowie ein Führerscheinentzug von einigen Monaten. Zudem muss der Wunstorfer mit einer medizinisch-psychologischen Untersuchung rechnen. *aln*

Triathlon: Freibad geschlossen

Bokeloh. Beim 19. Stadtparkasentriathlon am nächsten Sonntag, 12. September, geht es in den Schüler- und Jugendwettbewerben unter anderem um die Landestitel. Mehr als 50 Helfer aus dem Ort wollen dafür sorgen, dass der Triathlon bei Einhaltung des umfangreichen Hygienekonzeptes für die Teilnehmer zu einem großen Erlebnis wird. Die Veranstalter hoffen deshalb auf Verständnis für einige Einschränkungen.

Denn das Freibad ist an diesem Sonntag für den öffentlichen Badebetrieb geschlossen. Die Feldwege im Nahbereich des Bades sind als Laufstrecke in die Wettkämpfe einbezogen oder dienen als Parkfläche.

Diverse Straßensperrungen

Folgende Straßen sind in der Zeit von 9 bis 16.30 Uhr gesperrt: Steinhuder Straße zwischen Steigerstraße und der Bundesstraße 441, Mesmeroder Straße in Richtung Mesmerode zwischen „Mittelpunkt“ in Bokeloh und der Abzweigung Auf der Worth in Mesmerode sowie den Straßen K40/K45 in Richtung Düdinghausen zwischen Aubagen und Düdinghausen. Nach dem Hygienekonzept sind Zuschauer bei dieser Veranstaltung nicht zugelassen. *aln*

IN KÜRZE

Grüner Kandidat hat Sprechstunde an

Mesmerode. Der Bürgermeisterkandidat von Bündnis 90/Die Grünen, Frank Kettner-Nikolaus, bietet am heutigen Montag von 19 bis 20 Uhr seine Sprechstunde „Frank direkt“ in Mesmerode im Ilse-Schlüter-Park an. Wer eine Frage oder Idee hat oder den Bürgermeisterkandidaten kennenlernen möchte, hat ohne Voranmeldung die Möglichkeit zum Gespräch. *aln*

„Fußabdruck lebendiger Wirtschaft“

Für Rolf-Axel Eberhardt ist es der letzte Messerungang bei der Wuwiwo als Bürgermeister

Von Anke Lütjens und Rita Nandy

Wunstorf. Zwar deutlich kleiner als in den Jahren vor Corona, aber immerhin: Das Wunstorfer Wirtschaftswochenende (Wuwiwo) meldet sich erfolgreich zurück. 2020 war die Messe wegen der Pandemie ausgefallen. Und wer an diesem Wochenende auf das Gelände auf dem Festplatz in den Ellern will, muss geimpft, genesen oder getestet sein. Die Sicherheitsleute sorgten dafür, dass sich nicht mehr als 1000 Menschen gleichzeitig auf dem Gelände aufhielten – und dort war immer etwas los.

Rund 60 statt wie in normalen Zeiten 150 Aussteller aus Handel, Gewerbe und Dienstleistungen, Parteien sowie Vereine, Rettungskräfte, die Bundeswehr und die Ausbildungswerkstatt des Fliegerhorstes nutzten die Gelegenheit sich zu präsentieren. „Wir suchen neue Auszubildende als Fluggerätemechaniker und Elektroniker. Außerdem bieten wir eine neue Ausbildung zum Fluggeräteelektroniker an“, sagte Sören Glienwinkel von der Ausbildungswerkstatt. Wegen Corona konnte das LTG nicht in Schulen und auf Messen für die Ausbildung werben. Die Mitarbeiter hoffen nun, dass sie Bewerbungen für 2022 bekommen.

Für Rolf-Axel Eberhardt war es der letzte Rundgang als Bürgermeister von Wunstorf. Für ihn ist die Wuwiwo „der Fußabdruck einer lebendigen Wirtschaft.“ Die Ausstellung sei wichtig für die Stadt. „Ich freue mich, dass die Schau dieses Jahr stattfindet und mittelständische Unternehmen sich präsentieren können“, sagte Eberhardt.

Auch Autohändler sind dabei

Wunstorf zeichne sich durch ein wirtschaftsfreundliches Klima und geringe Arbeitslosigkeit aus. „Wir tun als Stadt viel für die Wirtschaft“, so der Bürgermeister vor seinem Rundgang mit Anke Thies und Manfred Henze von der Agentur Kontor 3, die die Messe zum 18. Mal ausgerichtet hat. Besonders erfreut waren die Autohändler, dass sie ihre Modelle auf dem neu gebauten Parkplatz am Festplatz präsentieren konnten.

Erstmals dabei war das Autohaus Kahle. Wegen seines neuen Standorts möchte das Autohaus Flagge zeigen. „Hybrid und E-Mobilität sind derzeit das Thema schlechthin. Wir haben heute schon viele Anfragen bekommen“, sagte Mitarbeiter Björn Reschke. Das bestätigte auch Kollege Alexander Engelke von Škoda. „Der Enyok hat verschiedene Batterien und eine Reichweite von 550 Kilometern“, wirbt er für E-Mobilität. Ganz neu ist bei Kahle das Bulliherz, ein VW California. Der ist als Camper voll ausgestattet und übers Internet zu mieten. „Das hat diesen Sommer eingeschlagen wie eine Bombe“, sagte Reschke.

Am Stand der Stadtwerke erfu-



Die Ausbildungswerkstatt des LTG 62 informiert über Ausbildungsmöglichkeiten. FOTOS: ANKE LÜTJENS



Anke Thies von der Agentur Kontor 3 und Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt messen sich in Herzdruckmassage.



Die Ortsgruppe der DLRG Wunstorf informiert zur Schwimmbildung.



Das Bungee-Trampolin sorgt bei Kindern für Spaß bei der Wirtschaftsschau.

ren die Besucher, dass diese nur noch grünen Strom liefern. „Demnächst bekommen wir auch neues Gas mit einem höheren Brennwert“, berichtete Mitarbeiter Timm Troschke dem Bürgermeister. Der informierte sich auch am Stand des Wasserverbandes

Garbsen-Neustadt. „Auch im Hinblick auf den Klimawandel haben wir rechtzeitig damit begonnen, unser Netz zu sanieren“, sagte Geschäftsführer Stefan Schumüller. Das sei wichtig für die Daseinsvorsorge. Mit Rettung, Technik und Erster

Hilfe präsentierten sich die Johanniter. Eberhardt und Thies lieferten sich an Puppen einen Wettstreit in Herzdruckmassage. „Wir wollen unsere Arbeit darstellen und gezielt Leute mit Qualifikation und Jugendliche ansprechen“, sagte Hans Henning

UMFRAGE

Wie lange müssen Kunden auf Sie warten?



Benjamin Eckel (36), Bezirksleiter-Anwärter, Heim & Haus Isernhagen: „Eine Markise können wir fünf bis sechs Wochen später anbringen. Wir haben letztes Jahr ein neues Werk in Voerde gebaut. Uns gibt es seit 50 Jahren. Ein Terrassendach können wir im Januar ausliefern. Das hängt mit der Rohstoffknappheit zusammen. Der Kundenansturm auf Terrassendächer ist außerdem groß.“



Michael Ader (57) Tischler, Ader-Renova Uetze: „Wir haben fast gar keine Liefer-schwierigkeiten. Ich kaufe nur bei einem Holzhandel. Früher habe ich um jeden Pfennig beziehungsweise Cent gefeilscht. Das kostet mehr Zeit, als man einspart. Wir haben Personalprobleme. Wir können gar nicht alles abarbeiten. Es wird so kommen, dass ich 70 bin und die Leute ein Jahr auf mich warten müssen, bis ich komme.“



Horst Siemann (61), Bauingenieur, Natur-Concept, Hannover: „Ich biete Baumwolle als Wandbeschichtung an. Bis jetzt war die Baumwolle immer lieferbar. Während Corona hatte ich alles Altkunden. Der Umsatz ist um 70 Prozent zurückgegangen. Im November und Dezember hatte ich deutlich weniger Kunden. Ich bekomme Neukunden nur über Messen. Man muss das Material anfassen. Ich bin seit 2003 schon hier.“



Uwe Jo Stelljes (61) Fachberater für Sicherheitstechnik, Simatic System Döbeln: „Innerhalb von drei Tagen sichern wir Ihr Haus. Wir brauchen nichts zu verbauen. Wir machen Außenhautsicherung. Wir dürfen jetzt wieder zu den Kunden rein. Der Täter muss draußen bleiben. Er braucht acht Minuten, um das ganze Haus zu durchsuchen. Der Täter holt das gute Gefühl aus ihrem Zuhause.“

Sommerlager bietet Pfadfindern Gruppenerlebnisse

Stamm Sankt Georg setzt trotz Corona erfolgreich ein Wanderkonzept um – Ziel war der Kanuklub in Stolzenau

Von Winfried Gburek

Wunstorf. Mit persönlicher Ausrüstung auf dem Rücken und der griffbereiten Landkarte am Rucksack erreichten 30 Pfadfinder vom Wunstorfer Stamm St. Georg ihr Ziel: das Sommerlager auf dem Grundstück vom Kanuklub in Stolzenau. Dafür mussten sie zunächst eine 40 Kilometer lange Wanderung in mehreren Etappen zurücklegen – die Jüngsten mit dem Fahrrad.

„Wir haben eine sehr lange Corona-Zeit mit virtuellen Gruppenstunden hinter uns. Jetzt ist es höchste Zeit, dass die Kinder, Jugendlichen und auch die Gruppenleiter wieder echte Gemeinschaftserfahrungen aufbauen können“, sagt Elternvertreter Dirk Neuber erfreut vor dem Start. Niemanden störte es daher, dass gleich in der ersten Zwischenübernachtung ein Starkregen die

eigene Schlafstelle bedrohte und die Pfadfinder Unterschlupf in einer Scheune suchen mussten. „Auf der Wanderung wurden wir auf den Bauernhöfen in Rehburg, und Winzlar immer wieder herzlich und hilfsbereit aufgenommen“, sagt Stammesleiter Florian Soot.

Weser wird zum Treffpunkt

Eine Leitergruppe errichtete indes die Zeltstadt und die Lagerküche, in der Alexander Koch als erfahrener Pfadfinder für die Verpflegung sorgte. „Die Weser am Lagerplatz wurde für alle immer wieder zum erfrischenden und abwechslungsreichen Treffpunkt. Unser Programm haben wir bewusst flexibel gehalten. Es sollten die Begegnungen der Jugendlichen untereinander und das Relaxen im Vordergrund stehen“, erklärt Soot. Alle seien sehr glücklich darüber,



Den Weg selbst zu finden ist ein wichtiges Ziel der Wanderung. FOTO: WINFRIED GBUREK

dass das beliebte Sommerlager trotz Coronapandemie „endlich wieder stattfinden konnte“. Diese Grundeinstellung habe sicherlich zu einem besonderen Interesse an den Workshopangeboten im kreativen

und sportlichen Bereich geführt. Zu den begehrtesten gehörten die gemeinsame Kanutour über eine Distanz von 20 Kilometern sowie das Lernen der Sportart Stand-Up-Paddling.

Nicht minder spannend war ein Planspiel zum Thema Holz. Die Teilnehmer, in vier Gruppen und somit als Bewohner von vier Dörfern aufgeteilt sollten einen gemeinsamen Wald so bewirtschaften, dass jedes Dorf den Eigenbedarf auch künftig decken kann. Bei allen Aktivitäten wurden die Teilnehmenden stets auf Corona getestet.

Zahlreiche Erlebnishöhepunkte wie nächtliche Fackelwanderung, das Nachtbaden im Schein der Feuerschale, die Aufnahme neuer Pfadfinder und Gruppenleiter, ein Lagergottesdienst und eine spontanen „Lagerhochzeit“ rundeten das Gemeinschaftserlebnis und somit das Ziel des einwöchigen Sommerlagers ab. Es gibt dem Pfadfinderstamm den richtigen Schwung, um das 70-jährige Bestehen des Pfadfinderstammes Sankt Georg für das nächste Jahr vorzubereiten.